

## Stilrichtungen in der modernen Malerei

(Aus einem Vortrag von Ingomar Lorenz, gehalten am 8. Februar 1957)

„Ob man will oder nicht, wir gehören zu unserer Zeit“.  
Matisse

Ein allzu rascher Wandel des Stils und eine zeitlich zu geringe Distanz lassen eine objektive Beurteilung der modernen Malerei fragwürdig erscheinen. Allein unabdingbare Erkenntnisse, die sich aus dem jahrhundertlangen Suchen der europäischen Malerei herauskristallisierten, können doch gewisse Richtlinien für eine stichhältige Wertung ergeben.

Immer wird ein echtes Erlebnis Grundbedingung für ein gutes Bild sein müssen. Ebenso mögen die Anwendung sogenannter reiner malerischer Mittel und die Einheit des Stils Anhaltspunkte für das Erkennen wahrer Kunstwerke sein

Aussprüche von Künstlern hingegen, sollten bestenfalls nur in zweiter Linie herangezogen werden. Hat es doch Maler gegeben, die falsche, ja geradezu törichte Aussagen von sich gaben und doch Große ihres Faches waren.

Gegen enge Theorien aber, hat sich die Kunst immer zu wehren gewußt. Sie wurden bald durch gegenteilige Tatsachen widerlegt.

Wenn Stil Eigenart einer bestimmten Malerpersönlichkeit oder einer Gruppe, ihre gleichbleibende Grundhaltung und die darauf beruhende Gleichartigkeit der künstlerischen Mittel bedeutet, so läßt sich erkennen, daß ein Wechsel dieses Stils immer häufiger eintritt, je mehr sich die Entwicklung der Malerei unserer Zeit nähert. Wir finden ein Streben nach der sogenannten: „Reinen Malerei“, die dann ihren Höhepunkt in der abstrakten zu finden scheint.

Kaum jemals aber hat es so starke Gegensätze in der Kunstbewertung gegeben wie heute. Sicherlich spielen weltanschauliche, ja politische Probleme eine nicht unbedeutende Rolle.

Die größten Mißverständnisse ergeben sich wohl aus dem Umstand, daß viele Menschen in einem Bild ausschließlich den Inhalt kennen lernen wollen, nicht aber die formale Qualität.

Der Streit zwischen gegenständlicher und ungegenständlicher Kunst hat schon so manche Irrtümer heraufbeschworen.

So mannigfaltig auch die verschiedenen Malrichtungen sein mögen, sie sind doch Spiegelbilder ihrer Zeit. Massenbewegungen, Veränderungen in der Naturwissenschaft und Philosophie, etwa die Bezweiflung der Kausalität, die Atomlehre, hinterlassen selbstverständlich auch ihre Spuren in der Kunst.

Ein Vernichtungs- und Zerstörungswille unserer Zeit ist unleugbar. Die Kunst aber widerspiegelt und entschärft ihn. Abwehrkräfte werden mobilisiert, die dann doch zu einem Heilungsprozeß führen können.

Der Grund für die negative Seite scheint doch nicht so sehr in der Kunst selbst, sondern vielmehr im Fehlen einer Weltanschauung zu liegen. Der Pessimismus wie er von vielen namhaften Autoren vertreten wird, ist fehl am Platze. Wenn das Programm der modernen Kunst in den Abgrund führt, dann hätte dies schon früher geschehen müssen.

Die Beurteilung der Kunsttrichter hat sich immer korrigiert. Was heute abgelehnt wird, ist vielleicht schon morgen wertvolle Kunst. Der Künstler selbst steht über dem Programm. Dieses ist nur gewissermaßen ein Gerüst, an dem sich der Künstler wie eine Pflanze emporrankt.

Die gute moderne Malerei aber bleibt lebendig und lebensbejahend, sie wird ständig ein Bedürfnis unserer Zeit bleiben.